

179. Luther beim Tode seines Töchterleins.

Magdalenchen, das liebe Töchterchen des frommen Mannes Luther, lag sehr krank darnieder. Das betrübte den Vater tief, und er betete, da er bei ihr am Bette saß: „Ich habe sie sehr lieb; aber, lieber Gott! da es dein Wille ist, daß du sie hinwegnehmen willst, will ich sie gern bei dir wissen.“ Darnach wandte er sich zu seiner Tochter und sagte zu ihr: „Lenchen, mein Töchterlein, du bleibest gern hier bei deinem Vater und ziehest auch gern zu jenem Vater?“ Sie sprach: „Ja, Herzensvater, wie Gott will.“ Da sagte der Vater: „Du liebes Töchterlein, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach,“ und wandte sich herum und sprach: „Ich habe sie ja sehr lieb.“ Da nun Magdalenchen in den letzten Zügen lag und jetzt sterben wollte, fiel der Vater vor dem Bett auf seine Kniee, weinte bitterlich und betete, daß Gott sie erlösen wolle. Indem kommt ihr Bruder, der damals an einem entfernten Orte in die Schule ging. Nach diesem hatte sie sehr verlangt, also daß der Vater ihn hatte auf einem Wagen holen lassen. Als sie ihren lieben Bruder sieht, entschläft sie in des Vaters Armen.

Die Mutter aber war wohl auch in derselben Kammer, doch weiter vom Bett, um der Traurigkeit willen. Da sprach der Vater zu ihr: „Liebes Weib, bedenke doch, wo sie hinkommt; ihr ist ja wohl. Ich hätte sie auch gern behalten; doch geschehe Gottes Wille.“ Und da das Kind in den Sarg gelegt ward, sah er es an und sprach: „Du liebes Lenchen, wie wohl ist dir geschehen! Du wirst wieder auferstehen und leuchten wie ein Stern, ja wie die Sonne.“

180. Sprichwörter.

An Gottes Segen ist alles gelegen. — Alles mit Gott. — Aller Anfang ist schwer. — Bete und arbeite. — Böse Beispiele verderben gute Sitten. — Besser ein Flicken, als ein Loch. — Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. — Der geduldigen Schafe gehen viele in einen